

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags.
Bezugspreis halbjährlich 70 Pfennig frei ins Haus
geliefert; durch die Post bezogen im inländischen
Verkehr monatlich 1.80 M. ; Einzelnummern 10 Pf.
Strokonto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Neuenbürg
Zweigst. Wildb. ; Bankkonto: Enztalbank Komm.-Ver.
Haberle & Co. Wildbad. ; Postcheckkonto Stuttg. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren
Raum im Bez. Grundr. 12 Pfg., auße. 15 einschl.
Zuf.-Steuer. Reklamezeile 30 Pfg. ; Rabatt nach Tarif.
Für Offerten u. bei Auslieferung werden jeweils
10 Pfg. mehr berechnet. ; Schluß der Anzeigennahme
tägl. 8 Uhr vorm. ; In Kontursfällen od. wenn gerichtl.
Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachschlagewähr. weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung Theodor Gack in Wildbad, Wilhelmstraße A 151; Wohnung: Charlottenstraße 221

Nummer 260

Febru. 179

Wildbad, Dienstag, den 4. November 1924

Febru. 179

Jahrgang 59.

Idealismus — Religion

Das Ringen um ein neues Menschentum ist nichts Neues, aber in unserer neuesten Zeit ist es etwas besonders Ernstes und Wichtiges geworden. Niemand wird leugnen, daß eine ungeheuerliche materialistische Welle über die deutschen Lande gekommen ist. Zum Teil stand sie mit einer bitteren wirtschaftlichen Not im Zusammenhang, zum Teil war und ist sie eine gesteigerte Lebensgier mit dem überwiegenden Einfluß des Sinnlichen und Diesseitigen. Brutaler Erdgeist trat auf den Plan, um sich auszuleben und herrschgewaltig alles und jedes seinen handgreiflichen Maßstäben unterzuordnen. Das Idealistische galt als Sache der Narren und Träumer.

Aber wenn man so oder so keine Zeit und keinen Sinn für „Seele“ haben wollte, dieses Allerinnerste und Alleräußerste ließ sich doch ausgerechnet bei den Deutschen nicht erdrücken. Es kommen erschütternde Bekenntnisse, daß man es einfach nicht aushalten könne in einer bloß materialistischen Denkwelt und Lebensbetätigung, zumal aus den Kreisen der Jugend. Es ist so leicht, der Jugend immer wieder vorzuhalten, wie unklar und tausendmal zersplittert ihre geistigen Strömungen und Forderungen seien. Man kann auf die unzähligen Bünde und Bändchen, Gruppen und Grüppchen hindeuten, die alle irgendwie eine mehr vertiefte Jugendbewegung heißen und die trotz aller Leitfäden und Rundgebungen oft kaum zu sagen wissen, was sie eigentlich wollen. Man mag lächeln über die wunderliche Gewandung und über einiges närrische Treiben, — aber das Begehren nach dem Reicht der Seele, das darf man bei diesen jungen Menschen nicht verkennen und beiseite schieben wollen. Im Gegenteil, die Älteren sollten gründlich bedenken und erwägen, ob ihnen da nicht die Pflicht und die Aufgabe erwächst, sich noch viel mehr, als es so gemeinlich üblich war, um die Seele der Jugend und das Seelische überhaupt zu kümmern.

Es ist dem Deutschen eigen, das Fremde möglichst rasch zu bewundern. Wenn er von Seele redet, so deutet er jetzt — das ist so Mode geworden — an allerhand fernste Dichtlichkeiten, nicht zuletzt an Buddha und Zarathustra und was sonst damit zusammenhängen könnte. Man vergißt ganz, daß etwa die indisch-morgenländische, nichtstuerische Beschaulichkeit dem germanisch-aktiven Wesen durchaus fremd ist. Man nimmt dieses Dichtliche so gern gedanken- und kritisch herüber, sofern es nur irgend nach „Mystik“ klingt. Das ist sicherlich eine Verfallserscheinung. Viele halten es für zeitgemäß, der Kirche den Rücken zu kehren, und dann gehen sie eifrig zu jeglicher Okkultistik, verschreiben sich blindlings dem ältesten Aberglauben und lassen sich von jeder noch so wunderlichen Sekte einfangen, um nur mal wieder eine „seelische Autorität“ zu erleben. Es kann einen jammern, wenn man sieht, was für ungesunde und unausgeglichene Dinge da mit heruntergeschluckt werden, als müßte das so sein. Die Seele wird in Unkultur gezogen, oft nur in eine andere Art des Materialismus, und dann kommt sie wohl wieder zum Bewußtsein, die seelische Halt- und Wurzellosigkeit.

Echte, rechte, unserem deutschen Wesen gut entsprechende Seelenkultur, — das ist das eigentliche Ziel. Und hier kann man nicht erfinden, hier ist's nicht mit Theoretisieren und Experimentieren getan. Hier heißt es an das Bewährte anknüpfen und es von neuem fruchtbar machen. Ohne Religion geht es bei der Seele nicht, und so sei es denn allen vor- und überlauten Neutümern ruhig und zum Trost gesagt: Das Christentum hat sich gerade für uns Deutsche immerfort als die beste Religion erwiesen!

Es ist, wie gesagt, in weitesten Volkskreisen eine Abkehr vom materialistischen Geist zu vermerten, und diese Tatsache wird nicht dadurch hinfallig, daß immer noch eine Menge von praktischem Materialismus vorhanden ist, oft in den widerlichsten Formen. Es muß auch als ganz ausgefallen gelten, daß jemals diese läblichen Dinge völlig verschwinden werden. Aber es ist immer ein Fortschritt und ein Verheißungsvolles, wenn der Wille zur Kultur der Seele sich kräftig bemerkbar macht. Es kommt nun darauf an, daß solches Wollen mehr und mehr die eigentliche kulturelle Führung erlange.

Erleichterung der Steuern

Die Reichsregierung trägt sich mit der Absicht, einige Steuererleichterungen im Verordnungswege zu gewähren. Sie hat sich demnach der Tatsache nicht mehr verschließen können, daß die Entwicklung der Steuereinnahmen des Reichs, insbesondere aber der Gemeinden, nachgerade in schroffem Gegensatz steht zu der Entwicklung auf privater und volkswirtschaftlichem Gebiet. Während die Wirtschaft immer kurzatmiger wird infolge des Mangels an Geldmitteln, während die Kreditknappheit immer mehr als lähmender Alb auf sie drückt, häufen sich in den öffentlichen Kassen die Varmittel an, die aus dem natürlichen Blutkreislauf des Wirtschaftslebens durch die Überbeanspruchung der Steuer- schraube herausgepreßt werden. Die Steuereinnahme über-

Tagesspiegel.

„Daily Telegraph“ meldet, Mac Donald werde am Dienstag dem König den Rücktritt des Kabinetts anzeigen.

„Daily Telegraph“ schreibt, die neue konservative Regierung werde in den Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland die heftigsten Interessen gegen unsäbigen Wettbewerb nach welcher Seite auch immer ohne Schwäche verteidigen.

Die Präsidentschaftswahl in den Vereinigten Staaten findet am 4. November statt.

Bei Streikigkeiten in einem Gasthaus in Rom wurde ein Arbeiter von faschistischen Militärsoldaten erschossen. Die Täter sind verhaftet.

Wegen der Ermordung des amerikanischen Konsuls Imbri in Teheran sind auf das entschiedene Verlangen der Vereinigten Staaten zwei persische Privatpersonen hingerichtet worden, nachdem schon vorher ein am Nord befestigter Soldat erschossen worden war. — Die Herren Fremden sollen eben auch die Eingeborenen nicht reizen, wie es im Fall Imbri geschehen war.

treffen zum Teil beträchtlich die Voranschläge, und es gehört schon nicht mehr zu den Einzelfällen, daß Gemeindeverwaltungen sich vor die Frage gestellt sehen, was sie mit all dem unvorhergesehenen beginnen sollen.

Gelegentlich ist die Beantwortung dieser Frage in einer Weise erfolgt, die fast wie ein Hohn auf die sonstige wirtschaftliche Lage wirkt, indem nicht unbedeutliche Summen der öffentlichen Gelder zu Zwecken verwendet worden sind, bei denen mindestens der unmittelbare Nutzen höchst zweifelhaft erscheint. Das System der derzeitigen Besteuerung und seine bis zur härtesten Rücksichtslosigkeit gesteigerte Durchführung hat also zu einem ganz trassen Mißverhältnis zwischen der fiskalischen und der Allgemeinwirtschaft geführt. Und die Notwendigkeit, dieses Mißverhältnis allmählich abzubauen, läßt sich nun nicht länger von der Hand weisen.

An der Entschiedenheit des augenblicklichen Zustandes ist naturgemäß der ganze Aufbau der Steuergesetzgebung und die Ineinanderanschließung von Reichs-, Staats- und Gemeindeeinnahmen wesentlich beteiligt. Immer wieder rächt sich die völlig verfehlte Zusammenfassung des Steuerwesens im Reich, die Staat und Gemeinden zu Kostgängern des Reichs gemacht, ihnen aber gleichzeitig auch die Verantwortung, die mit selbständiger Finanzverwaltung verbunden ist, von den Schultern genommen hat. Es ist keine Erfahrung von gestern, daß das Fehlen dieser Verantwortungen, namentlich in den Gemeinden, vielfach die Reizung zu leichtfertigen oder gar überflüssigen Ausgaben gestärkt und gelegentlich, z. B. auf dem Gebiet der Beamtenbesoldung, zu Zuständen geführt hat, gegen die dann schließlich von Reichs wegen eingegriffen werden mußte.

Die Forderung einer grundlegenden Umgestaltung des Finanzausgleichgesetzes stellt natürlich einen Wechsel auf sehr lange Sicht dar, denn die völlige Neugestaltung der ganzen Steuergesetzgebung, wie sie dadurch bedingt ist, wäre ein Werk, das erst nach langer Arbeit der Regierung und der Parlamente zustande zu bringen ist. Das Mißverhältnis aber zwischen fiskalischer und sonstiger Gelblage erfordert ein schleuniges Eingreifen, und da kommt eben praktisch in erster Linie die Schaffung von Erleichterungen an den bisherigen Steuern in Betracht. Wie notwendig sie ist, darüber kann sich die Regierung ein recht zuverlässiges Bild machen, wenn sie von ihren Finanz- und Kataster-ämtern sich Statistiken über die Steuererfindungen einfordert. Wer Stundung beantragt hat, der steht vor der Unmöglichkeit des Zahlens, steht aber auch vor der sehr läblichen Aussicht, in einem späteren Zeitpunkt nur desto größeren Anforderungen entsprechen zu müssen.

Aber nicht nur um Besitzsteuern kann es sich handeln. Auf die große Masse der Lohn- und Gehaltsempfänger wirkt der Steuerabzug in seiner unter den gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnissen drückenden Höhe verbittern, wenn sie sich sagen, daß ihnen bitter notwendige Groschen entzogen werden, damit die Gelder in öffentlichen Kassen ein beschauliches Dasein fristen. Gerade diesen Massen gegenüber ist die Möglichkeit steuerlicher Erleichterung mindestens auf indirektem Wege sehr naheliegend. Sie liegt auf dem Gebiete der Umsatzsteuer. Mit gutem Grund haben die christlichen Gewerkschaften die Aufhebung der Umsatzsteuer für Lebensmittel gefordert. Es ist bekannt, daß gerade auf dem Gebiet der Lebensmittelversorgung noch eine beträchtliche Handelsinflation besteht, d. h., daß sich sehr viel mehr Stellen zwischen Erzeugern und Verbrauchern einschalten, als im Interesse des Güterumlaufs notwendig und als volkswirtschaftlich erträglich ist. Solange diese Handelsinflation besteht, übt die Umsatzsteuer auf die Preise dieser Gegenstände des täglichen Bedarfs infolge ihrer steigenden Wirkung ungemein stark ein. Ihre, wenn auch

nur einseitige Beseitigung würde daher eine unter Umständen recht fühlbare Entlastung gerade der schwachen Schichten bedeuten. Doch in dieses Kapitel auch die Tarifgestaltung der Eisenbahnen gehört, braucht kaum besonders erwähnt zu werden. Vor dem Krieg sind die Tarife auf soziale Gesichtspunkte abgestellt gewesen; jetzt herrscht seit langem schon auch dort der Fiskalismus. Es handelt sich bei all den in dieser Richtung hin erhobenen Forderungen um Maßnahmen, die mittelbar oder unmittelbar auch produktionsfördernd wirken, die gesamtwirtschaftliche Lage erleichtern und damit auch auf die Dauer für den Steuerfiskus selbst sich bezahlt machen.

Neue Nachrichten

Die Steuerermäßigung

Berlin, 3. Nov. Das Reichskabinet hat heute zu den Vorschlägen des Reichsfinanzministers, die besonders drückenden Steuern, wie Einkommen-, Umsatz-, Körperschafts- und einige kleinere Steuern herabzumildern, Beschluß gefaßt. Der Beschluß wird morgen dem Reichsratsausschuß vorgelegt, damit die Länder Gelegenheit haben, vor der Veröffentlichung dazu Stellung zu nehmen.

Die Beratungen des Kabinetts über Maßnahmen zur Herabsetzung der Warenpreise am Samstag wurden nicht zu Ende geführt; sie werden am Donnerstag fortgesetzt.

Aus dem Parteileben

Berlin, 3. Nov. Gestern fand hier eine außerordentliche Tagung der Demokratischen Partei statt. Die Versammlung nahm eine Entschloßung an: In dem von der D. Volkspartei erzwungenen Wahlkampf trete die Demokratische Partei ein für Aufrechterhaltung und Durchführung einer demokratischen Außenpolitik, für die Freiheit des Reichs und des Rheins, für die Sicherheit der deutschen Republik und Abwehr aller verfassungsfeindlichen Bewegungen, für den Liberalismus, der Klassen-, Rassen-, Rassen- und Standesgegensätze überwindet und eine freudige Staatsgesinnung in allen Schichten des Volkes weckt. General von Deimling wandte sich scharf gegen die Bestrebungen zur Wiederherstellung der Monarchie.

Verhaftung

Berlin, 3. Nov. Der wegen Vorbereitung zum Hochverrat strafrechtlich verfolgte kommunistische Reichstagsabgeordnete Hecker ist verhaftet worden. Er hatte sich als Schleifer Friedrich Reusch aus Essen in Berlin aufgehalten.

Das Bombenlager

Berlin, 3. Nov. Die in Berlin und Potsdam aufgefundenen Bombenlager bestehen aus einer großen Anzahl von Bomben, zerlegten Maschinengewehren, Karabinern, Revolvern, Maschinenpistolen, Handgranaten und Patronen aller Art. Viele Waffen waren in russische Zeitungen eingewickelt. Im ganzen sind allein in Berlin über 5000 solche Bomben beschlagnahmt worden, davon ein großer Teil bei dem Parteisekretär Rnaa. Die Bomben sind mit außerordentlich gefährlichen Sprengstoffen wie Pikrinsäure, Schießbaumwolle, amerikanischem und englischem Röhrenpulver, Buchdruckerletern usw. geladen; angestellte Versuche ergaben, daß diese Bomben eine geradezu fürchterliche Spaltwirkung haben. Ferner wurden Brandbomben mit starker Feuer- und Rauchentwicklung gefunden.

Moosaus Einnischung in die deutschen Wahlen

Berlin, 3. Nov. Die kommunistische Partei verbreitet einen Aufruf Sinowjews an die deutschen Wähler, die russischen Kommunisten erwarteten die rücksichtslose Anwendung der in den allgemeinen Anweisungen der 3. Internationale niedergelegten taktischen Verhaltensbefehle auch für die deutschen Wahlen. Das russische Proletariat werde seinen deutschen Brüdern mit Wort und Tat im revolutionären Kampf beistehen. — Sinowjew befreit, den beanstandeten ähnlichen Brief an die englischen Kommunisten geschrieben zu haben. Nach dieser Leistung in Deutschland wird er damit wohl wenig Glauben mehr finden. Mac Donald hat sich die Einnischung Sinowjews in englische Angelegenheiten verboten. Was wird die Reichsregierung tun?

Ein deutscher General in Frankreich verhaftet

Paris, 3. Nov. Die französische Polizei in Forbach (Lothringen) verhaftete den deutschen General Rathjuss, der gelegentlich des Allerheiligentages nach Frankreich gekommen war, um das Grab seines Schwiegervaters zu besuchen. General von Rathjuss ist von einem französischen Kriegsgericht in Abwesenheit zu fünf Jahren Gefängnis wegen „Mißbedienstahls“ verurteilt worden. Der General erklärte, daß er von seiner Verurteilung nichts wisse. Er erhob Einspruch gegen seine Verhaftung und legte gegen seine Verurteilung sofort Berufung ein.

Millerand heßt wieder

Paris, 3. Nov. Bei einer Gedächtnisfeier für die Gefallenen in der Sorbonne (Pariser Universität) hielt der frühere Präsident Millerand eine Rede. Er sagte: Die in Genf beschlossene Abrüstung ist ein Traum, solange Deutschland nicht moralisch abrüstet. Aber davon ist es weit entfernt, denn es will die Kriegsschuld denen auferlegen, die es überfallen hat. Frankreich hat ein halbes Jahrhundert den Gedanken ertragen müssen, 1871 so ohnmächtig gewesen zu sein, daß es „seine Provinzen“ nicht vor Fremdherrschaft retten konnte. Es würde eine schrecklichere Verantwortung auf sich nehmen, wenn der Tod von 1 1/2 Millionen seiner Söhne es nicht über seine Pflicht der Vorsicht aufgeklärt hätte.

Neue Spaltung in den französischen Gewerkschaften

Paris, 3. Nov. Diejenigen Gewerkschaftsgruppen des kommunistischen Gewerkschaftsbunds, die Moskau ablehnen, sind aus dem Bund ausgetreten und haben sich dem Sozialistischen Gewerkschaftsbund angeschlossen.

Die Sozialisten für Herriot

Paris, 3. Nov. Der Landesauschuss der sozialistischen Partei hat beschlossen, die Regierung Herriots weiter zu unterstützen und für den Staatshaushaltplan zu stimmen. Sie verlangt aber, daß Herriot seine Reformen (Abkündigung der Bottschaft beim Vatikan, Aufhebung der geistlichen Orden usw.) fortsetze.

In einer Rede erklärte Unterrichtsminister Albert, die Regierung habe die feste Absicht, die Orden aufzuheben.

Die englische Kabinettsbildung

London, 3. Nov. Der „Observer“ glaubt, daß folgende Ministerliste zustandekomme würde: Premierminister Baldwin; Außerer Lord Chamberlain; Lordkanzler Lord Birkenhead oder Lord Cave; Gesundheitsminister Reville Chamberlain; Flotte Anery; Luftfahrt: Samuel Hoare; Reichsschatz: Horne oder Churchill.

Englische Luftstrafungen

London, 3. Nov. Auf den neugeschaffenen Posten des Luftmarschalls wurde Salmon ernannt. Der Luftverteidigungsplan sieht die Bildung von 52 Geschwadern, davon 13 freiwillige, vor neben der Errichtung besonderer Abwehrbatterien, Scheinwerfer, Signalstellen usw. Die Verbände werden 180 Offiziere und 1000 Mann zählen.

Die Gemeindevahlen in England

London, 3. Nov. Bei den gestrigen Gemeindevahlen hat die Arbeiterpartei eine neue Niederlage erlitten, obgleich sie 100 Bewerber mehr aufgestellt hatte, als die anderen Parteien zusammen. In den meisten Städten hat sie Siege verloren.

Stoßung der italienisch-serbischen Verhandlungen

Belgrad, 3. Nov. Die seit Anfang Oktober in Venedig geführten Verhandlungen zwischen Italien und Südslawien sind wegen der Schwierigkeiten in der Eisenbahnfrage und der Bürgerrechtswahl für Italien zum Stillstand gekommen.

Kemat über die Lage der Türkei

Konstantinopel, 3. Nov. Bei der Eröffnung der Nationalversammlung in Angora erklärte Staatspräsident Kemat Pascha, das Land habe in wirtschaftlicher Hinsicht befriedigende Fortschritte gemacht. Das Heer sei für alle Postfälle bereit. Zu allen Mächten seien regelmäßige Beziehungen aufgenommen. Die Beziehungen zu Rußland bessern sich ständig. Die Beziehungen zu Frankreich gestalten sich nach der Ordnung des syrischen Grenzstreits immer herzlicher. (Ein Wink nach London! D. Schr.) Bezüglich des Mossulstreits erwarte die Türkei, gestützt auf ihr Recht, vertrauensvoll die Entscheidung des Völkerbunds; ein wahrer Völkerbund werde sich als Friedensbürgschaft erweisen.

Veränderungen in der amerikanischen Regierung

Washington, 3. Nov. Wie verlautet, stehen nach den Präsidentschaftswahlen größere Veränderungen bevor, auch wenn Coolidge wieder gewählt werden sollte. Die Staatssekretäre für Krieg, Flotte, Schatz, Post, Handel und öffentliche Arbeiten sollen zurücktreten, nur Hughes (Außerer) würde im Amt bleiben. An Stelle Lodge's soll Bowas, ein Anhänger des Völkerbunds, Vorsitzender des Senatsausschusses für Außerer werden.

Streit im polnischen Heer

Warschau, 3. Nov. In Przemyśl wurde vor einigen Tagen ein Fest ehemaliger Legionäre (eine Art Freischärler während des Krieges) abgehalten. Der Festungskommandant General Latinski verweigerte die Stellung einer Militärkapelle, wobei er sich abfällig über den Wert der Legionäre äußerte. Darauf verlangte der Heeresinspektor in Wilna, General Rydz-Smigly, der aus den Legionären hervorgegangen ist, beim Stellvertreter des in Paris befindlichen Kriegsministers Sitorst, General Majewski, im Namen seiner Kameraden Genugtuung und Bestrafung Latinski's. Als Majewski dies verweigerte, übergab Rydz-Smigly sein Abschiedsgesuch, um Latinski zum Duell fordern zu können. Angeblich wollen auch andere höhere Offiziere, die Legionäre gewesen sind, den Abschied nehmen. Der Bauernverband hat im Sejm (Landtag) den Rücktritt Latinski's gefordert. Auf der Hauptbesetzung in Przemyśl gingen am 31. Oktober die Munitionsvorräte in die Luft. Ueber Ursache und Umfang der Explosion bewahrt die Militärbehörde Stillschweigen.

Der Bürgerkrieg in Peking

Peking, 3. Nov. Präsident Tsao-tsun hat dem Parlament den Rücktritt des Kabinetts angezeigt. Laut Haas sollen vorläufig zwei Anhänger des christlichen Generals Fengyu-tung die wichtigsten Ministerien übernehmen. Die Sache Bupeluis gilt für verloren, sein Generalstabschef ist gefangen genommen worden. Dagegen hat General Feng mehrere militärische Erfolge errungen. Seine Anhänger in Mukden (Mandschurei) treten dafür ein, daß die Mandschurei auf die bisherige Unabhängigkeit verzichte und sich wieder der Regierung Peking unterstelle unter der Bedingung, daß Tuan-schinui die Präsidentschaft übernehme, wie Tschangsolin vorgeschlagen hatte. Vor Tientsin ankern 9 Torpedoboote und Zerstörer, um nötigenfalls Truppen zu landen.

Hochwassergefahr

Das Gebiet des Rheins einschließlich seiner Nebenflüsse ist von Hochwassergefahr ernstlich bedroht. Besonders vom Main und Neckar kommen bedrohliche Nachrichten. In Mainz ist der Wasserpiegel auf vier Meter gestiegen. Die Pumpstationen sind in fieberhafter Tätigkeit. Weite Landstrecken sind in Seen verwandelt. Auf der Strecke Hanau-Eberbach ist der Bahndamm weggespült worden oder abgerutscht, so daß auf dieser viel befahrenen Strecke der Verkehr eingestellt werden mußte. Ähnliche Nachrichten kommen von der Saar. In der Stadt Saarbrücken, die ebenfalls von der Ueberschwemmung betroffen ist, überflutet die Wasser schon die Kellergeschosse. Die Hafenanlagen sind in einen weiten See verwandelt. Der Wasserpiegel ist auf 7,5 Meter gestiegen. Seit 1882 ist in Saarbrücken ein ähnliches Hochwasser nicht mehr dagewesen. Auch im übrigen Saargebiet sind schwere Verkehrsstörungen eingetreten. Ähnliche Nachrichten kommen aus der Pfalz.

Der Schaden in Saarbrücken wird nach der amtlichen Mitteilung auf mehrere Millionen Franken geschätzt. (1 Fr. gleich 23 Pfg.) (Warum muß der Schaden in Franken ausgedrückt sein?)

Enz und Neckar, die infolge des lang andauernden Regenwetters Hochwasser führen, sind indessen bis jetzt noch nirgends über die Ufer getreten. Auch die Murr führt Hochwasser. Sie ist mehrfach über die flachen Ufer getreten. Auf der Staatsstraße bei Hauen steht das Wasser 40 bis 50 Zm. hoch. Auch der Dendelbach hat bei der Eisenbahnbrücke die Straße überschwemmt. Das Tal unterhalb Murrhardt gleicht einem großen See.

Die Kinzig in Baden führt ebenfalls Hochwasser. Zwischen den Gemeinden Bühl und Weier ist die Verbindung unterbrochen. Bei der Gemeinde Willstadt steht alles unter Wasser.

London, 3. Nov. Infolge der Regenfälle der letzten Tage sind die Themse, sowie die Flüsse im Westen Englands erheblich gestiegen und teilweise über die Ufer getreten. In Rommouthshire stehen 10 000 Morgen Land unter Wasser.

Württemberg

Stuttgart, 3. Nov. Einschränkung der Wohnungszwangswirtschaft. Eine Verfügung des Ministeriums des Innern befragt: 1. Auf Mietverhältnisse in bezug auf möblierte Wohnräume ohne Küche oder Kochgelegenheit, die nach Inkrafttreten dieser Anordnung begründet wer-

den, findet ab 1. November das Reichsmietengesetz und der erste Abschnitt des Mieterschutzgesetzes keine Anwendung. Dasselbe gilt für bestehende Mietverhältnisse dieser Art, es sei denn, daß die Wohnräume von einem Ehepaar (mit oder ohne Kinder) oder einem Ehegatten mit einem oder mehreren Kindern bewohnt sind. Ebenso gilt das Reichsmietengesetz und der erste Abschnitt des Mieterschutzgesetzes nicht für Mietverhältnisse über Räume, die nach Inkrafttreten dieser Verfügung unter Bezugnahme auf eine Bescheinigung der Gemeinbewohnungsbehörde vermietet werden, wonach die letztere sie nicht als beschlagnahmefähig in Anspruch nimmt. Diese Bescheinigung ist, wenn sie nicht antragsgemäß für ein bestimmtes Mietverhältnis ausgestellt wird, zeitlich zu beschränken. Für die Erteilung der Bescheinigung kann auf Grund dahingehenden gemeinderätlichen Beschlusses von der Gemeinbewohnungsbehörde eine Gebühr bis zu 5 v. H. des von ihr geschätzten Jahresmietenwerts der abgegebenen Räume angelegt werden. Gemeinderätliche Beschlüsse, die sich in diesem Rahmen bewegen, gelten im voraus als genehmigt.

Von den höheren Schulen. Das Unterrichtsministerium gibt Entwürfe der neuen Stundenpläne für die höheren Schulen bekannt. Die Stundenzahl bleibt im allgemeinen die gleiche. Vermehrt hinsichtlich der Stundenzahl werden die sog. deutsch-ablichen Fächer, die Kunstfächer und die Leibesübungen. Die Erdkunde wird bis zur obersten Klasse durchgeführt. Bei den fremdsprachlichen und mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern tritt demzufolge eine Verminderung ihrer Stundenzahl ein. Der englische Unterricht erhält gegenüber dem französischen den Vorzug. Zu den freiwilligen Fächern ist noch der Werkhunterricht hinzugekommen.

Kandidaturen. Die Spitzenkandidaten der Demokratischen Partei in Württemberg für die Reichstagswahl sind Dr. Philipp Wieland-Ulm, Dr. Heuß-Berlin und Maschinenobermeister Henne-Lüdingen.

Ablehnung einer Kandidatur. Der bisherige Reichstagsabgeordnete Alfred Roth, der der deutschnationalen Fraktion angehörte, hat es abgelehnt, eine Kandidatur für den neuen Reichstag anzunehmen.

Gründungsverammlung des Württ. Industrie- und Handelstags. Am 23. Okt. wurde die bisherige freie Vereinigung der acht württembergischen Handelskammern zu einer Körperschaft des öffentlichen Rechts unter der Bezeichnung „Württ. Industrie- und Handelstag“ („Wihatag“) umgewandelt. Sitz des Wihatags ist Stuttgart. Vorsitzender ist Kommerzienrat Kaufmann, Geschäftsführer das Vorstandsmitglied Dr. Klein.

Forstliche Fachprüfung. Bei der in der Zeit vom 13. bis 22. Oktober in Freiburg vorgenommenen forstlichen Fachprüfung sind sechs Kandidaten für beschligt erkannt und zu Forstreferendaren bestellt worden.

Freispruch. Wegen eines Vergehens gegen das Gesetz zum Schutz der Republik war Dr. Kallenboeck vom Schöffengericht Kirchheim zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Dieses Urteil wurde später von der Strafkammer Ulm aufgehoben. Bei der Verhandlung vor dem Kirchheimer Schöffengericht kam es zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen dem Vorsitzenden, Amtsrichter Herrmann, und dem Angeklagten, der dem Gericht unerhörte Rechtsbeugung vorgeworfen hatte. Wegen dieser Beleidigung wurde Dr. Kallenboeck vom Schöffengericht Cannstatt zu 150 Mark Geldstrafe verurteilt. Aber auch dieses Urteil wurde im Berufungsverfahren vom Landgericht Stuttgart aufgehoben und der Angeklagte unter Uebernahme der Kosten auf die Staatskasse freigesprochen.

Vom Tage. Am Sonntag brannte bei einem Wagen der Linie 10 auf der Steigung zwischen Eugensplatz und Uhlshöhe die Sicherung durch. Nachdem sie ersetzt worden war, verlangte der Motor beim Weiterfahren und der Wagen sauste rückwärts zum Eugensplatz zurück, wo er auf einen Straßenbahnzug der Linie 18 aufprallte. Die Plattformen beider Wagen wurden schwer beschädigt. Der Wagen der Linie 10 verlor beim Rückwärtsfahren auch die Stromzuführungstange. Die Insassen der beschädigten Wagen kamen glücklicherweise mit dem Schrecken davon. Ein vorübergehender Herr wurde leicht verletzt.

Aus dem Lande

Eßlingen, 3. Nov. Schwäb. Liederfest. Der Festauschluß beschloß, da für das Schwäb. Liederfest in Eßlingen am 4. bis 6. Juli nächsten Jahres eine außerordentlich große Beieiligung nach 11jähriger Unterbrechung und bei

Prahl nicht heute, morgen will dieses oder das ich tun. Schweige doch bis morgen, sage dann, das tat ich nun. Rückert.

Des Hauses Sonnenschein.

Roman von Irene v. Hellmuth.

31. (Nachdruck verboten.)
Einzig und allein die Vereinigung mit Hans-Heinz konnte Rettung bringen.

Unter munterem Gepoldeur Schritten die vier jungen Menschen dem nahen Buchenwalde zu, der eine halbe Stunde von Tannad entfernt war und dessen dichtes Laubdach angenehmen Schatten spendete. Die Hitze wurde indessen immer unerträglich, kein Blatt rührte sich, auch im Walde machte sich die Schwüle sehr bemerkbar.

Die Geschwister Reich gingen voraus, da der Weg zu schmal war, um eine Bierereihe zu gestalten. Paul Krüger und Anneliese folgten in kurzer Entfernung. Dem jungen Mädchen wollte es scheinen, als ob ihr Begleiter absichtlich den Abstand zwischen den Borangehenden und sich zu vergrößern suchte; denn er verlangsamte den Schritt und manchmal blieb er ganz stehen, um eine Blume, einen Schmetterling oder Käfer genauer zu betrachten. Dann machte er auch seine Begleiterin auf die entdeckten Schönheiten oder Wertwürdigkeiten aufmerksam.

Anneliese atmete schwer. Sie merkte daß Paul beabsichtigte, mit ihr allein zu bleiben. Sie mußte ja lästig, daß der junge Mann sie liebte, denn seine Augen redeten eine zu deutliche Sprache, und außerdem verriet sein ganzes Verhalten, was in ihm vorging. So oft es einen unbewachten Moment gab, senkte er den Blick so tief und innig in ihre Augen oder faste ihre Hand, um sie heiß zu drücken, so daß Anneliese kein Zweifel an seiner Gefinnung blieb.

Seine dunklen, flammenden Augen hatten etwas Zwingendes, dem Anneliese sich nicht zu entziehen vermochte. Zum ersten Mal in ihrem jungen Leben geschah es ihr, daß ein Mann solchen Eindruck auf sie machte. Ihr ganzes Herz flog ihm zu.

Und nun gab sie sich ganz dem Zauber hin, den sie schon nach dem ersten Begegnen mit Paul empfunden hatte. Oft grübelte sie dem Wesen dieser Liebe nach, die ihr bisher nicht genahet war, diesem eigentümlichen Rätel des Lebens.

Was war es nur, das sie zu diesem Manne hinzog, sie seine Nähe suchen ließ, und sie erbeben machte, wenn seine heißen Augen ihren Blick suchten? Sie fühlte selbst, daß in diesen Wochen eine Veränderung mit ihr vorgegangen war, und doch mochte sie weder zum Vater noch zur Mutter, die bisher ihre einzigen Vertrauten waren, davon sprechen. Sie mußte nicht, was ihr den Mund verschloß, aber sie konnte nicht von dem Zustand ihres Herzens reden, sie fühlte, daß sie ihr Geheimnis nicht preisgeben durfte.

Manchmal schon hatte sie geglaubt, daß Hans-Heinz sie liebe. Aber das mußte doch wohl Täuschung gewesen sein, denn obwohl sie dem guten, ehrlichen Menschen herzlich zugetan war und sich gern mit ihm unterhielt, spürte sie in seiner Nähe niemals diese Unruhe, wie stets in der Gegenwart Paul's. Sie hätte gern mit der Mutter darüber geredet, aber eine eigentümliche Scheu hielt sie immer wieder davon ab. Dann war die Mutter auch so sehr in Anspruch genommen von den vielen Pflichten, die jetzt auf ihren Schultern lagen, daß eine ruhige, ungestörte Aussprache kaum möglich war.

Zu den Erntearbeiten hatte man verschiedene Hilfskräfte eingestellt, die alle mit Essen und Trinken versorgt werden mußten. Dazu kamen dann die Gäste im Hause; der kranke Hans-Heinz, dessen Pflegerin Schwester Brigitte, und dann noch Paul. — kurzum, für alle mußte die Hausfrau Sorge tragen.

Da gab es Arbeit in Hülle und Fülle, denn die Mutter war gewohnt, das Essen selbst zu bereiten, weil sie am parfamsten und am besten zu wirtschaften verstand. An all dies dachte Anneliese, während sie an Paul's Seite den schmalen Waldweg dahinschritt.

Der junge Mann hatte ihren Arm in den seinen gelegt. Still war es ringsum, dumpf und schwül die Luft, kein Vogel laut wurde hörbar.

Auch die beiden jungen Menschen Kinder sprachen fast nichts mehr. Anneliese fühlte ihr Herz festig schlagen, denn Paul hielt ihre Hand mit festem Druck umspannt, so daß ihr Arm leicht zitterte.

Mit einem Male fuhr ein heftiger Windstoß durch die Kronen der Bäume, die sich zu einem dichten Laubdach vereinigt, so daß man nicht ein Stückchen vom Himmel zu sehen vermochte. Die Sonne mußte sich hinter die Wolken versteckt haben, denn es wurde plötzlich dunkel, fast finster unter den Bäumen. Man hörte deutlich, daß eilige Schritte sich näherten und nach wenigen Minuten tauchte Fräulein Reich mit ihrem Bruder auf, die schon den Rückzug angetreten haben mußten, denn sie waren ein gutes Stück voraus gewesen. Schon von weitem winkte Fräulein Reich den beiden zu, umzukehren, und als sie in Hörweite kam, rief sie eilig: „Wir müssen wieder zurück; es steht ein schweres Gewitter am Himmel; im Walde kann man das nicht sehen, aber als wir hinaustraten, bemerkten wir, daß sich eine riesige schwarze Wolkengewand heraufschleibt, und von ferne konnte man schon das Rollen des Donners vernehmen. Es ist wohl am besten, wir kehren um, vielleicht erreichen wir noch die ersten Häuser des Dorfes, ehe das Wetter losbricht!“

„Sind Sie so furchtsam?“ lächelte Paul und Anneliese bemerkte, daß er Fräulein Reich mit spöttischen Blicken betrachtete. Da Anneliese aber vor ihm um keinen Preis als ängstlich oder feige erscheinen mochte, so antwortete sie auf seine Frage, ob sie sich ebenfalls vor einem bösen Donner und Blitz fürchte, mit einem Kopfschütteln, obwohl ihr nichts unangenehmer war, als von einem Gewitter im Freien überrafft zu werden.

Fräulein Reich drängte zur Eile, aber Paul sagte ruhig: „Wir wollen uns erst überzeugen, ob die Gefahr wirklich so groß ist, wie Sie glauben. Vielleicht kommt das Gewitter gar nicht zum Ausbruch.“

„Doch, doch, es kommt bestimmt!“ rief Fräulein Reich schon im Weitergehen, und bald war sie mit ihrem Bruder verschwunden.

(Fortsetzung folgt.)

Notiales.

Wildbad, 4. Nov. 1924.

einer Mitgliederzahl des Bundes von 45 000 zu erwarten ist, für die Massenaufführungen eine große Halle zu errichten. Als Festplatz wurde die Burg und die benachbarte Kaserne mit ihrem geräumigen Hof gewählt. Die Preise werden wie früher in der Staatsmünze hergestellt. Der Festbeitrag wird sich auf 5-8 Mark stellen. Ein Festzug soll eine Kundgebung für das deutsche Lied und das Vaterland sein.

Zussenhausen, 3. Nov. Selbstmord. In seiner Wohnung erschoss sich der verheiratete Bauunternehmer Karl Schönhardt. Unglückliche Familienverhältnisse dürften der Grund zur Tat sein.

Befigheim, 3. Nov. Erdruhr. Infolge des anhaltenden Regens löste sich ein großes Stück des Felsengartens und stürzte auf die Straße herab. Der Verkehr ist gehemmt.

Nordhausen, Olt. Bradenheim, 3. Nov. Unglücksfall. Der 13jährige Sohn des Fabrikarbeiters Karl Clapier fiel von der Tenne herab in die Dreschmaschine. Der linke Fuß wurde ihm von der Trommel unter dem Knie abgedrückt.

Brettsfeld, Olt. Gerabrom, 3. Nov. Brand. Die Scheuer des Landwirts Eduard Ammon brannte vollständig nieder.

Stengen a. Br., 3. Nov. Brand. Die Scheuer des Adlerswirts Häußler brannte bis auf den Grund nieder.

Tübingen, 3. Nov. Todesfall. Der in weiten Kreisen bekannte Landgerichtsdirektor a. D. Dr. von Kapff ist hier im Alter von 73 Jahren gestorben.

Wannweil, Olt. Reutlingen, 3. Nov. Einbruch. Nachts wurde im Laden des hiesigen Konsumvereins eingebrochen. Die Diebe stahlen eine Menge Schokolade, Zigarren und Zigaretten, Schmeizerkäse, Hartwurst, viel Strickwolle. Die Badenkasse mit ungefähr 70 Mark Kleingeld raubten sie auch aus.

Freudenstadt, 3. Nov. Inbetriebnahme des Schwarzenbachwerks. Der zweite Ausbau des Murgwerks, das Schwarzenbachwerk, ist am 29. Oktober in Betrieb genommen worden. Die Wasseransammlung hinter der noch im Bau befindlichen Schwarzenbachstauwehr damit begonnen. Die Inbetriebnahme des zweiten Ausbaues des Murgwerks ist von großer Bedeutung für die südwestdeutsche Stromversorgung.

Trossingen, 3. Nov. Schuleinweihung. Am Samstag nachmittag wurde hier unter großer Teilnahme die neue Friedenschule eingeweiht, wobei Staatspräsident B. Zille die Glückwünsche der Regierung überbrachte und betonte, daß die Friedenschule ein Sinnbild dafür sei, daß das deutsche Volk nichts anderes als friedliche Arbeit wolle. Vom Frieden könne freilich keine Rede sein, solange uns die anderen nicht Gleichberechtigung zurufen.

Isny, 3. Nov. Besichtigung. Die im ganzen Oberland bekannte Spulenfabrik Hofen (Post Wengen im bayr. Allgäu), die der bisherige Besitzer Peter Früh aus kleinen Anfängen zu einem großen staatlichen Betrieb ausbaute, ging durch Kauf in den Besitz der Firma Fallischer in Reutlingen über.

Rottenburg, 3. Nov. Die Kathedrale. Die Kathedrale der Diözese Rottenburg, deren Patrozinium wieder bevorsteht, blickt auf ein 500jähriges Bestehen zurück; an einem der nördlichsten Strebepfeiler der Domkirche steht: „Als man zalt von gepurt Christi 1424 jar, da wart dieser Kor angefangen zu machen.“

Baden

Karlsruhe, 3. Nov. Nach dem neuen Ortsklassenverzeichnis der Wohnungsgeldzulasse für die Beamten entfallen auf Ortsklasse A: Ettlingen St., Karlsruhe St., Pforzheim St., Baden St., Rastatt St., Ortsklasse B: Bretten St., Bruchsal St., Achern St., Bühl (Amt Bühl) St., Durlach St., Mielingen mit Ragau St., Gaggenau St., Bernsbach St., Ortsklasse C umfaßt 36 Orte, alle weiteren Orte gehören zu Ortsklasse D.

Gestern früh wurde auf dem Güterbahnhof der in den 30er Jahren stehende verheiratete Bahnarbeiter Franz Kaver Huber von hier von einer Verschiebeabteilung überfahren und sofort getötet.

Mannheim, 3. Nov. Im Bürgerausschuß kam es gestern wegen der empfindlichen Störungen in der Stromversorgung zu einer Auseinandersetzung zwischen dem Direktor des Elektrizitätswerkes und dem Stadtverordneten Lenel, Präsident der Handelskammer. Stadtverordneter Lenel machte der Direktion des Elektrizitätswerkes zum Vorwurf, daß sie bei der Uebertragungseinrichtung zum großen Stromnetz und städtischen Elektrizitätswerk nicht rechtzeitig Vorkehrungen getroffen hat. Direktor Pöhler erwiderte, daß sich die starke Entwicklung des Elektrizitätsverbrauchs unmöglich hätte voraussagen lassen. Außerdem haben durch Hinausschiebung der Leitung weiterer Kabel sich bedeutende Ersparnisse an Zinsen und außerdem technische Vorteile ergeben.

Mannheim, 3. Nov. Bei der Explosion eines Apparates in der Anilinfabrik wurde dem verheirateten Arbeiter Schnerrbusch Gesicht und Arme schwer verbrannt.

Malsb. Ettlingen, 3. Nov. Unter dem Verdacht der Brandstiftung sind hier drei Personen verhaftet worden.

Willingen, 3. Nov. Verkauf. Die Uhrenfabrik Kaliko wurde von der Firma Landauer u. Levi für 47 000 M. käuflich erworben. Der Betrieb soll alsbald aufgenommen werden.

Freiburg, 3. Nov. An den in Berlin stattfindenden Besprechungen zwischen der Reichsregierung und Vertretern der Industrie über die hohen Handelsverträge, besonders über den mit Frankreich abzuschließenden Handelsvertrag nehmen als Vertreter des Landesverbandes der badischen Textilindustrie der Vorsitzende dieses Verbandes Dr. W. Baumgartner von Emmendingen, Handelskammerpräsident Fabrikant Schreiers von Schopshelm und Fabrikant A. Haller von Säckingen teil.

Tom Bodensee, 3. Nov. Wildschweine. Nach einer Meldung der „Deutschen Bodensee-Zeitung“ treten in der Gegend von Ueberlingen in Baden zurzeit Wildschweine in ganz beträchtlicher Zahl auf. Tag für Tag werden einige dieser Tiere auf den Feldern beobachtet. Wenn im kommenden Winter nicht ernstlich Jagd auf sie gemacht wird, dürfte die Feldwirtschaft eine schwere Schädigung im kommenden Jahr erleiden.

Die reiche Erbin. „Mein Herr, ich kann Sie nicht heiraten, aber ich will Ihre Schwester sein.“ — „Gut, Aber nun sprechen Sie auch mit Ihrem Vater, daß er mich adoptiert.“

Was der November bringt. Für die Neuwahlen zum Deutschen Reichstag liegen die Stimmlisten in den Wahlbezirken vom 16. bis zum 23. November zur allgemeinen Einsicht auf. — Die auf 2 v. H. ermäßigte Warenumsatzsteuer kommt erstmalig bei den am 10. November fälligen Umsatzsteuervorauszahlungen zur Anwendung. — Die Reichspostverwaltung ermäßigt am 1. November die Gebühren im Postanweisungs-, Postbescheid- und Postkreditbriefverkehr und läßt neue erhöhte Erfolge für die Vergütungen bei Verlust von Postsendungen in Kraft treten; der Begriff der Vollbruchsache erfährt namentlich bei der Versendung von Vervielfältigungsschreiben eine Erweiterung. — Im Reichseisenbahnverkehr werden vom 1. November ab Reiseparmarken nicht mehr ausgegeben.

Ermäßigung der Einkommensteuer? Wie aus Berlin gemeldet wird, soll neben der Umsatzsteuer auch der 10prozentige Steuerabzug vom Lohn Einkommen nicht unwesentlich ermäßigt werden.

Pflichtgebühren nach Oesterreich. Wie das österreichische Konsulat mitteilt, betragen künftig die Visumgebühren für einmalige Ein- und Ausreise 12 Mark, für mehrmalige Reisen (Dauervisum) 32 Mark, einmalige Durchreise 4 Mark, zweimalige Durchreise 8 Mark.

Neues Postkartenformat. Der Weltpostkongreß in Stockholm hat ab 1. Oktober 1925 ein neues allgemeines Höchstformat für Weltpostkarten von 10,5 zu 15 Zentimeter (bisher 9 zu 14) beschlossen. Die gleiche Höchstgröße muß auch im Inlandverkehr eingeführt werden. Das bisher im deutschen Inlandverkehr zugelassene Höchstmaß beträgt 10,7 zu 15,7 Zentimeter. Dieses muß nunmehr abgeschafft werden, die vorhandenen Bestände dieser Größe dürfen aber innerhalb einer gewissen Zeit ausgebraucht werden. Die omlich ausgegebenen Postkarten werden ein Format von 10,5 zu 14,8 Zentimetern haben und den Postartenherstellern ist zu empfehlen, diese Größe auch für Privatarten zu wählen.

Für Wirte. Nach einer neuerlichen Entscheidung des Reichsministers der Finanzen ist ein im Inland aus ausländischen Obst hergestellter Obstwein steuerlich als ausländischer Wein zu behandeln. Wirte und sonstige Weinkleinverkäufer, die solchen Wein verkaufen, verlieren ihre Verbrauchsereignis.

Deutsche Rosenschau. Im Juli nächsten Jahrs findet die alljährliche Rosenschau des Vereins Deutscher Rosenfreunde in Mainz statt.

Ein neuer Verlobungsring. Seit einiger Zeit kann man in den Schaufenstern großer Juwelieregeschäfte einen neuartig geformten Ring sehen. Es ist ein goldener oder Platinreif, den ein Fragezeichen in Brillanten schmückt. Man behauptet, daß das der allerneueste Verlobungsring ist, den übermoderne Bräutigame ihren übermodernen Bräuten schenken. Das auf Gold montierte Fragezeichen bedeutet, wie es heißt, ein „zartes Symbol für die Ungewißheit der Zukunft“, eine Fassung der Frage: „Was wirst du für mich tun?“ Früher hatte man solche Fragezeichen nicht nötig.

Allerlei

Windkraftschiff. Auf der Ostsee fanden kürzlich Probefahrten eines Windkraftschiffs statt, das nach den Plänen des Erfinders, Direktor A. Flettner, des Erfinders des Flettner-Ruders, auf der Krupp-Germanlawerft in Kiel erbaut worden ist. Das Fahrzeug trägt zwei haushohe, drei Meter dicke Metallwalzen an Stelle der Masten und der Leinwandbesegelung. Diese Zylinder drehen sich in der Minute hundertmal und haben die 15fache Ruhwirkung eines gleichgroßen Segels. Die neuartige Segelmachine kann von einem einzigen Mann elektrisch bedient werden und nutzt die Windkraft auch für große Schifffahrt aus, wodurch eine Betriebsersparnis von 30 bis 80 v. H. erzielt werden soll.

Sturm auf See. Der Lloyd-Dampfer „Bremen“ hatte am Donnerstag auf seiner Fahrt nach Newyork einen Sturm zu bestehen, wie er nach der Aussage des Kapitäns in vielen Jahren nicht mehr erlebt wurde.

Wirbelsturm. Durch einen Wirbelsturm und Springfluten wurden in Anam und an der Küste des französischen Indo-China große Verheerungen angerichtet. Viele Menschen sind umgekommen.

Hochschulstudium ohne Reisezeugnis. Wie seit einigen Jahren in Preußen, sollen nun auch in Thüringen Personen mit hervorragenden Grundlagen und ausgezeichneten Berufsleistungen ohne Reisezeugnis zum Hochschulstudium zugelassen werden. Ueber die Zulassung zur Doktorprüfung entscheiden nach wie vor die Fakultäten auf Grund ihrer Sachungen.

Riesentrübe. Der Landwirt Wilhelm Hadius von Kenningen, Olt. Leonberg, erntete auf einem Grundstück Angers, deren Samen aus einer Kornfelder Gärtnerei stammen, mit einem durchschnittlichen Gewicht von 18-20 Pfund, einer Länge von 60 und einem Umfang von 55 bis 60 Zentimetern.

Die Festung Namur geschleift. Die Unterhaltung der Festung Namur verursacht dem belgischen Staat zu hohe Kosten. Der Wehrminister will daher einen Teil der Befestigungen niederlegen lassen, nur die Forts Marchepolette und Malonne sollen als Kriegserinnerungen stehen bleiben.

Uebergang zur Akkordarbeit in Sowjetrußland. Auf der Konferenz der Trusts wird die Erörterung der Frage der Hebung der Produktivität der Arbeit fortgesetzt. Auf den Fabriken des Lederturms werden ungefähr 90 v. H. aller Arbeiter auf Akkordarbeit gestellt. Die Fabrik „Krasnij Treugolnik“ geht ebenfalls bis zum 1. November ganz auf Akkordarbeit über.

Mac Donald verzichtet. Mac Donald hat auf den Dividendenanspruch der ihm von dem Ketsfabrikanten A. Grand geschenkten 30 000 Pf. Sterling verzichtet. — Das hätte er früher tun, oder besser das Geld gar nicht annehmen sollen.

Von den englischen Wahlen. Eine Besonderheit des englischen Wahlgesetzes ist es, daß jeder Bewerber vor den Wahlen einen Wahlgroßchen von 150 Pfund (3000 M.) zu erlegen hat. Fällt der Bewerber durch, d. h. erreicht er nicht ein Achtel der abgegebenen Stimmen, so verfällt die Summe dem Staat. Bei den letzten Wahlen erreichten in allen Wahlkreisen zusammengenommen 64 Bewerber nicht die vorgeschriebene Zahl, und zwar 29 Liberale, 26 Sozialisten, 4 Unabhängige, 3 Republikaner, 1 Kommunist und 1 Konservativer. Die verfallene Summe beträgt 9600 Pfund Sterling oder 192 000 M. Die Mehrheit beträgt in einzelnen Wahlkreisen bloß wenige Stimmen. So wurde der sozialistische Bewerber in Leeds mit 4 Stimmen Mehrheit gewählt, nachdem die Stimmen fünfmal gezählt worden waren.

Eine deutsche Ausstellung in Chicago. Um in den Vereinigten Staaten ein stark gefährdetes Gebiet geistiger Interessen für das deutsche Buch und Bild ebenso wie für die deutsche Musik zurückzugewinnen, hat der Auslandsausschuß des Buchhändler-Börsenvereins b. lösen, aus Anlaß der Tagung der Vereinigung der nordamerikanischen Bibliothekare in Chicago im Januar 1925 in einer großen Schau vor Augen zu führen, was deutsche Dichter und Gelehrte, Künstler und Musiker in den letzten 10 Jahren geschaffen haben. Die Veranstaltung wird in einem Stadtwert eines neuen Wollenstrahers im Mittelpunkt von Chicago stattfinden. Sie soll alle Zweige des deutschen Bucherlages, dazu Musikalien mit Ausnahme des modernen Schlags und Kunstblätter mit besonderer Betonung dessen, was zur Belehrung des Schülers oder zur Ausschmückung von Schul- und Bibliotheksräumen verwendbar ist, umfassen.

Fuchs und Wolfshund. In einem Steinbruch unweit Niederröhlingen Olt. Alin spürte ein Wolfshund einen in der wärmenden Herbstsonne liegenden Fuchs auf. Beide Tiere verbißen sich ineinander und kämpften über eine Stunde auf Leben und Tod, bis endlich der staltliche Fuchs tot auf dem Platz blieb. Herbeieilenden Bahnarbeitern war es nicht möglich gewesen, die wütenden Tiere auseinanderzureißen.

Britische Offiziere in Finnland. Nach einer Neutermessung sind kürzlich auf Einladung der finnischen Regierung mehrere britische Offiziere der Armes-, Marine- und Luftstreitkräfte in Finnland eingetroffen. Sie werden eine Besichtigung der ausgedehnten Küste Finnlands vornehmen, um das bestmögliche Zusammenarbeiten der drei Waffengattungen im Fall einer Verteidigung festzustellen. Zur Ordnung des finnischen Heers sollen ebenfalls ausländische Sachverständige herangezogen werden.

Oesterreichische Kundgebungen für die Aufwertung. In Wien und in allen anderen Landeshauptstädten Oesterreichs veranstaltete der Verband der Sparer und Kleinrentner Massenversammlungen, in denen stürmisch die Befestigung des Grundgesetzes „Krone ist gleich Krone“ und von der Regierung und von den Parteien eine Lösung der Kleinrentnerfrage verlangt wurde. Die Wiener Versammlung nahm eine Entschließung an, worin die Auffassung, man könne die Spareinlagen, Renten usw. nach dem Nennwert zurückzahlen, als eine solche bezeichnet wird, die sich nicht im geringsten von der Meinung der Diebe, Betrüger, Straßenräuber und Banknotenfälscher unterscheidet. Nach der Versammlung zogen die 15 000 Teilnehmer aus der Volkshalle des Rathhauses über die Ringstraße zum Schwarzenbergplatz in langsamem Tempo, da sich viele erhebliche Greise und Greisinnen unter ihnen befanden. Ein Versuch, zum Finanzministerium und zur Privatwohnung des Finanzministers zu ziehen, verhinderte die Polizei.

Die Geschwindigkeit der Sonne. Die Bestimmung der Bewegung unserer Sonne und damit des ganzen Planetensystems im Raume, beschäftigt die Astronomen schon seit langem, und immer wieder sind neue Berechnungen angestellt worden, um dieses schwierige Problem zu lösen. Man hatte als Geschwindigkeit der Sonnenbewegung schließlich den Wert von 20 Km. in der Sekunde herausgerechnet, wonach die Sonne sich also im Vergleich zu anderen Sternen ziemlich langsam vorwärts bewegt. Wie im letzten Heft der „Astronomischen Zeitschrift“ mitgeteilt wird, kommen nun die neuesten Untersuchungen über die Sonnenbewegung von Balamowsky und Samoilowa zu dem Ergebnis, daß die bisher angenommene Sonnengeschwindigkeit zu groß ist und daß die Geschwindigkeit der Sonne nur mit 15 Km. pro Sekunde anzunehmen ist.

Amerikanische Kalenderreform. Die amerikanische Regierung hat vor kurzem einen Ausschuß eingesetzt, der eine praktisch durchführbare Reform des Gregorianischen Kalenders ausarbeiten soll; an seiner Spitze steht der Leiter des Wetteramts, Professor Purvins. Als Ziel soll vor allem eine Gleichmachung der Monate angestrebt werden. Der Ausschuß hat nach verhältnismäßig kurzer Beratung einen Vorschlag vorgelegt, der dahin geht, die Zahl der Monate auf dreizehn zu erhöhen und jedem Monat achtundzwanzig Tage zu geben; die Woche hat nach wie vor sieben Tage. Der Monatsbeginn soll auf den Montag fallen; jeder Tag im Monat würde also das ganze Jahr über immer denselben Wochentagsnamen haben; der 1., 8., 15. und 22. jedes Monats wäre ein Montag, der 2., 9., 16. und 23. ein Dienstag und so fort. Da sich bei dieser Rechnung aber nur 364 Tage ergeben, so muß der 365. und auch der Schalttag noch untergebracht werden. Man will das in der Weise erreichen, daß man zwischen das alte und das neue Jahr einen „zeitlosen Tag“ einschleibt, der ohne Namen und ohne Datum durch den Kalender läuft, und alle vier oder fünf Jahre soll es einen zweiten solchen ungenannten und ungezählten Tag geben, der aber in den Mittsommer fallen soll. Den Platz für den dreizehnten Monat will man zwischen Juni und Juli bestimmen; der Name für den Neuling müßte allerdings erst noch gefunden werden. Die Vorteile eines Monats mit genau vier Wochen hält man nicht nur für die Wissenschaft, wie zum Beispiel die Astronomie, Meteorologie, sondern auch für das praktische Leben des Alltags für sehr groß; vor allem würden Banken, Handel und Industrie und auch die Behörden eine glatte Rechnung vor sich haben, wenn es sich um Zins- und andere Terminberechnungen handelt. Die Durchführung des Plans soll in der Weise erfolgen, daß die Vertreter der römisch-katholischen, der anglikanischen, griechischen und anderer Kirchen einen internationalen Kalenderkongreß zusammensetzen; auch könnte der Völkerverbund dafür in Frage kommen. Die Reform soll noch vor dem Jahre 1928 unter Dach und Fach gebracht werden, da dieses Jahr mit einem Montag anfängt und daher einen natürlichen Uebergang zur neuen Zeitrechnung bietet.

Die Reichsmarkzahlen für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) für Mittwoch, den 29. Oktober, ist gegenüber der Vormoche unverändert geblieben. Sie beträgt das 1,23fache der Vormochezeit. Für den Durchschnitt des Monats Oktober stellt sich die Marktzahl auf 1,22. Gegenüber dem 1,16fachen im Durchschnitt des Monats September ergibt sich eine Steigerung von 5,2 Prozent. Die Ernährungskosten allein betragen im Durchschnittsmonat das 1,34fache der Vormochezeit.

Newyork im Zeichen des Wahlkampfes. Der letzte Sonntag (2. Nov.) vor den Wahlen zeigte in Newyork ein bewegtes Leben. Erleuchtete Autos sausten herum, Wahlfreudner traten auf, Frauen redeten auf den Straßen, ungezählte Versammlungen wurden abgehalten. Auf dem Timesquare, auf offener Straße inmitten der Riesenstadt, zeigte man lebende Bilder, die von Parteirednern erläutert werden. Ueberall wurden Flugzettel verteilt. Die Stadt war geradezu damit überschwemmt. Trotzdem will kein rechtes Wahlinteresse aufkommen. Die Versammlungen sind nur halb gefüllt. Es fehlt an zugkräftigen Lösungen. Die auswärtige Politik spielt keine Rolle und die innerpolitischen Fragen sind nicht wichtig genug, um zu zünden.

Handelsnachrichten

Dollarkurs Berlin, 3. Nov. 4.21 Mill. Mk. New York 1 Dollar 4.202. London 1 Pf. St. 19.02. Amsterdam 1 Gulden 1.665. Zürich 1 Franken 0.810 Mill. Mk.

Dollarloophscheine 89.25.

Kriegsanleihe 575.

Franz. Franken 86.25 zu 1 Pf. Sterl.

Bulgarisches Mehlausfuhr-Verbot. Die bulgarische Regierung hat die Mehlausfuhr verboten, da die Getreide- und Mehlvorräte im Land ungenügend sind.

Die Stadt Berlin hat von einer amerikanischen Banken-Vereinigung ein Darlehen über 3 Millionen Dollar auf 1 Jahr abgeschlossen.

Stuttgarter Börse, 3. Nov. Die Stimmung an der heutigen Börse war verhältnismäßig gut, das Geschäft aber, wie gewohnt, recht ruhig. Die Kurse haben sich ziemlich behauptet, so daß nennenswerte Veränderungen nicht zu verzeichnen sind; auch der Anleihemarkt war kaum gut. Prozentige Reichsanleihe 515 (500).

Stuttgart, 3. Nov. Landesproduktionsbörse. Der Getreidemarkt verkehrt in ruhiger, lustloser Haltung, die Kauflust ist schwach, da der Konsum noch ziemlich stark gedeckt ist. Weizen 20-23 (30. Okt. 21-24), Sommergerste 21-24.50 (22-25.50), Roggen 20-22 (21-23), Hafer neu 14-19 (14-19), Weizenmehl Nr. 0 37-38.50 (38-39.50), Brotmehl 33-34.50 (34-35.50), Kleie 11.50-12 (12-13.50), Weizenkleie alt 6.50-8 (6.50-8), Riechen neu 8-9.50 (8-9.50), Stroh (Strahlgewicht) 4-5 (4-5.50).

Mannheimer Produktionsbörse, 3. Nov. Bei gutem Geschäft zeigte sich etwas mehr Angebot in Inlandsgetreide bei ermäßigter Preisgrundlage. Das Geschäft in Auslandsgetreide blieb leblos. Futter-

mittel vernachlässigt. Mühlenfabrikate von der zweiten Hand weiterhin stark angeboten. Verlangt wurden für die 100 Kilo Weizen frei Mannheim: Weizen inl. 23-23.50, ausl. 24, Gerste 25-28, Hafer inl. 18-21, ausl. 21-23, Mais mit Sach 21-21.50. In Gerste sind neuerdings auch größere Posten aus Pommern hier eingetroffen, die von guter Qualität sind und deren Preise sich nicht feurer stellen als Ware aus dieser Gegend. Die direkten Forderungen der Mühlen lauteten für Weizenmehl Spezial 0 36.50, Roggenmehl 32.50. Die zweite Hand gab Weizenmehl mit 33, Roggenmehl mit 30 M ab. Kleie kostete im Durchschnitt 11.75 für 100 Kilo.

Berliner Getreidepreise, 3. Nov. Amtlich. Weizen mäch. 19.10 bis 19.40, Roggen 19.10-19.60, Sommergerste 22.50-25.40, Hafer 16.60-17.30, Weizenmehl 27-29.75, Roggenmehl 26.50-29.50, Weizenkleie 11.80-12, Roggenkleie 11.80-12, Raps 300-400.

Frühmollerungen: Futterweizen 22-22.50, Gerste 23.50, Hafer 19.70-20, Roggenkleie 12.50-12.70.

Markte

Mannheimer Viehmarkt, 3. Nov. Jugeführt und je 50 Kilo Lebendgewicht gehandelt: 271 Ochsen 22-48, 149 Bullen 30-46, 682 Kühe und Rinder 12-50, 400 Kälber 60-76, 146 Schafe 22 bis 38, 1485 Schweine 54-80. Haltung: Mit Großvieh ruhig, Ueberhand, Kälber mittelmäßig, geräumt, Schweine ruhig, Ueberhand, Schafe ruhig, geräumt.

Schweinepreise. Alendorfer, Milchschweine 35-40, -Häufel den. 28-56, -Wönnigheim. 38-40, Käufer 58 bis 100, -Crailsheim. Käufer 80-100, Milchschweine 28-60, -Ellwangen. Käufer 70, Saugschweine 35-50, -Gallhof. Milchschweine 30-40, -Gerabronn. 30-56, -Gägglingen. 28-42, Käufer 70-135, -Hall. 40-64 bzw. 100-114, -Kärrlingen. 48-70 bzw. 80-150, -Dehringen. Milchschweine 50-64, -Rottweil. 30-40, -Spächingen. 32-48 M das Paar.

Fruchtpreise. Walingen. Haber 11, Dinkel 12-13, -Crailsheim. Dinkel 8.50, Weizen 12.20, Gerste 11.50, -Geislingen. Weizen 12, -Ragold. Weizen, alt 15, neu 11-13, Gerste, alt 13, neu 10, Haber, alt 13, -Ravensburg. Weizen, alt 12-13, neu 11-11.25, Dinkel 9.75, Roggen 10.50 bis 11.50, Gerste 12-12.50, alter Haber 11-13.50, neuer 8-10, Weizenkleie 6, Roggenkleie 6, Weizenheu 3.75, -Binnenden. Weizen 12-13, Haber 8-10, Dinkel 12 und Roggen 13 M, je der Zentner.

Früher Fruchtschranne, 1. Nov. Verkauft wurden 5.00 Ztr. Dinkel zu 9 M, 23 Ztr. Gerste zu 10-10.50 M, 69.20 Ztr. Haber zu 8.50 bis 12 M und 4 Ztr. zu 11.50 M.

Heidenheim, 3. Nov. Schafmarkt. Beigeführt etwa 20 000 Stück, verkauft 4233 Stück. Gesamterlös 116 800 M, Höchstpreis für 1 Paar 100 M, niederster Preis 50, Durchschnittspreis 55 M.

Das Wetter

Die wässlichen Störungen halten an. Für Mittwoch und Donnerstag wird ein bedecktes und mehrfach regnerisches Wetter zu erwarten.

Windjacken
für Knaben und Mädchen
von Mk. 8.50-14 in großer Auswahl.
Adolf Stern, Herrenkonfektion
Kappelberg.

Rahma buttergleich

Man verlange gratis die Kinderzeitung „Der kleine Coco“

MARGARINE

In Pfanne, Topf und Kuchensteig gehört nur Rahma buttergleich

Bekanntmachung.

Bis auf weiteres kann auch Montags im Schlachthaus gebrüht werden.

Dr. Schindler, Stadttierarzt.

Offener Brief.

Liebe Cäcilia!

Endlich ist es eingetroffen, was ich mir so lange schon gewünscht habe. Nämlich am Mittwoch, 5. November, wird, wie Du wohl auch in der gestrigen Zeitung gelesen haben wirst, im Hotel Gonus hier wieder ein Anstandslehr-, Tischdeck- und Servierkurs eröffnet, wo man alle diese nützlichen Dinge erlernen kann, die wir modernen Mädchen wissen müssen, damit wir unser Heim so zudeckert und angenehm wie möglich gestalten und auch der Stellung unseres Auserwählten gerecht werden.

Weißt Du, liebe Cäcilia, ich will mal eine recht tüchtige Hausfrau werden und mein zukünftiger Gatte soll sich zu Hause wie im Himmel vorfinden, sonst macht er es auch so, wie andere böse Männer, die immer im Wirtshaus sitzen und ihre Frauen zu Hause schmachten lassen.

Künderdem sagt meine liebe Mutter, immer können wir Mädchen unser Schicksal nicht voraussehen. Na, und sollte ich schließlich mal keinen Mann kriegen, wie die alberne Oretz, so tu's auch nichts. Vermöge der mir im Anstandslehr-, Tischdeck- und Servierkurs erworbenen Kenntnisse wird es mir nicht schwer fallen, eine angesehene und besser bezahlte Stellung als Stütze zu bekommen, als solche Mädchen, die nichts gelernt haben.

Ich weiß, daß Deine lieben Eltern immer dafür waren, Dich alles lernen zu lassen, um wohlausgerüstet ins Leben zu treten, und so hoffe ich mit Bestimmtheit, daß auch Du den Kursus besuchst und alle Deine Freundinnen mitbringst, wo es sicher recht nett werden wird. Deine Ma ra.

Öffentlicher Vortrag

Mittwoch, den 5. November, abends 8 Uhr im Saale „zum Bahnhofshotel“:

Wie und wann kommt das geweisagte 100jährige Reich?

Redner: R. Adolph.

Eintritt frei! Jedermann freil. eingeladen. Eintritt frei!

Mittwoch und Donnerstag

großer Verkauf von

Lumpen u. Knochen

zu höchsten Tagespreisen!

Streng reell! Keine Geschenke! Geschenke sind Betrug!

Carl Burkhardt, Calw.

Oberländer

Milch- u. Läufer-schweine

kaufen Sie vorteilhaft bei

Ludwig Knaupp,
beim Windhof, Tel. 129.

Direkter Bezug von langjährig erfahrenen Züchtlern aus der Donaueggen.

Der Süddeutsche Rundfunk Stuttgart unter Mitwirkung der Ober-Postdirektion veranstaltet am Donnerstag, 6. Nov., abends 1/8 Uhr (evtl. schon nachmittags 4 1/2-6 Uhr für Schüler) im Hotel „Wildbader Hof“ in Wildbad ein

Rundfunkkonzert

mit kurzem vorangehendem Lichtbildvortrag über Rundfunk — die Stuttgarter Sendestation — und Rundfunk im Zeppelin.

Eintritt zur Deckung der Unkosten zum Einheitspreise von 70 Pfg. incl. Steuer, Schüler 40 Pfg.

Kartenvorverkauf: Buchhandlung Läubich, Wildbad.

Großes Lager in

„Gritzner“- Nähmaschinen

mit Hand- u. Kraftbetrieb zum Sticken u. Stopfen vor- und rückwärtsnähend.

Reparaturen u. sämtl. Ersatzteile werden billigst berechnet

Verkauf auch gegen Ratenzahlungen!

Karl Tubach jr. Enzthal-Straße 4

Abbruch-Verkauf!

Für das Hotel Klumpp, G. m. b. H. hier, habe ich auf Abbruch folgende Hochbauten zu verkaufen:

Früheres Stallgebäude auf dem Anwesen an der Kernerstraße,

das Eiskellergebäude hinter dem Hotel Quellenhof,

den Schuppen in der Klumpp'schen Gärtnerei hinter dem König-Karlsbad.

Die Hochbauten können vom 4. bis einschl. 6. Novbr. jeweils von morgens 8 Uhr bis nachmittags 5 Uhr besichtigt werden, und wollen sich die Interessenten zur gef. Führung innerhalb der genannten Zeit auf meinem Büro melden, woselbst die Offerte in Form eines Angebots bis zum 7. November abends 6 Uhr abgegeben werden müssen.

Der beauftragte Architekt:

Ernst Hugenlaub,

Graf Eberhardbau, Telefon 115.

Petroleum

eingetroffen. C. W. Bott.



Der Mercedes-Stiefel ist in der ganzen Welt bekannt und wird vom Publikum verlangt.

Tausende tragen unsere berühmte Marke.

Allein-Verkauf

Schuhhaus Mercedes Wilh. Treiber, Reparatur-Werkstätte.

Fräulein

welches gut nähen kann, sucht Stelle als Verkäuferin oder in Hotel als Weisnäherin. Angebote an die Tagblatt-Beschäftigstelle erbeten.

Verkaufe eine 3jähr., eine 2jährige und eine diesjährige hornlose

Ziege.

Adolf Blumenthal.



Heute abend 1/8 Uhr bei W.

Defen und Herde

liefert billigst Theodor Hammer, Ofenseger.

Marie Sixt-Weiß

Damenschneiderei Straubenbergstr. 35, II. St.

Mantel-, Kostüm- und Kleiderstoffen.

Mäntel von 45 Mk. an.

Große Auswahl Knöpfe, Treffen u. s. w.

Metallbetten

Stahlmatratzen, Kinderbetten. Dir. an Private. Katal. 44 C frei. Eisenmöbelfabrik S U H L, Thür.